

Pressemitteilung

65/2016

Bessere Karrierechancen für Frauen in der Meeresforschung

Die Europäische Union fördert das Projekt „Baltic Gender“ mit 2,2 Millionen Euro

07.10.2016/Kiel. In vielen Bereichen der Meeresforschung arbeiten Männer und Frauen heute gleichberechtigt miteinander. In Führungspositionen sind Frauen allerdings noch immer unterrepräsentiert. Mit dem Projekt „Baltic Gender“ wollen acht wissenschaftliche Einrichtungen aus fünf Ostsee-Anrainerstaaten dies verändern und die Karrierechancen von Frauen in der Meeresforschung verbessern. Die Europäische Union fördert das Projekt mit 2,2 Millionen Euro, die Koordination liegt beim GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel. Mit der Teilnahme von 30 Vertreterinnen und Vertretern der Partnerinstitutionen findet das erste Treffen am 6. und 7. Oktober in Kiel statt.

Genauso wie die Seefahrt galt die Meeresforschung lange Zeit als ein stark von Männern dominierter Arbeitsbereich. Das hat sich in den vergangenen Jahren deutlich geändert. Viele Expeditionsteams auf Forschungsschiffen bestehen gleichermaßen aus Frauen und Männern. Genauso sieht es in den Laboren der entsprechenden Institute an Land aus. „Diese erfreuliche Entwicklung spiegelt sich allerdings noch nicht in den Führungsebenen der Meeresforschung wider. Nach der Promotion und Postdoc-Phase sinkt der Frauenanteil spürbar. Diese Ungleichheit ist bei den Professuren und Führungspositionen in den technischen Abteilungen noch ausgeprägter“, sagt Prof. Dr. Katja Matthes, Meteorologin am GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel und Vorsitzende des Women's Executive Board am GEOMAR. Sie koordiniert das neue Projekt „Baltic Gender“, welches die Gleichstellung in den Meereswissenschaften verbessern möchte.

Insgesamt haben sich acht wissenschaftliche Einrichtungen aus fünf Ostsee-Anrainerstaaten in dem Projekt zusammengeschlossen. Gemeinsam wollen sie in den kommenden vier Jahren Wege aufzeigen, um die Karrierechancen von Frauen in den Meereswissenschaften zu verbessern. Die Europäische Union fördert das Projekt als Teil des Rahmenprogramms Horizon2020 mit 2,2 Millionen Euro. Neben dem GEOMAR sind in Deutschland die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU), die Fachhochschule Kiel (FH) sowie das Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW) beteiligt. Weitere Partner kommen aus Estland, Finnland, Litauen und Schweden.

„Gerade der Ostseeraum ist für dieses Projekt eine spannende Region. Es gibt hier in enger Nachbarschaft sehr unterschiedliche Kulturen und Entwicklungen, wie mit dem Thema Gleichstellung umgegangen wird“, betont Sarah Braun, Gleichstellungsbeauftragte der FH Kiel. Die skandinavischen Länder gelten seit Jahrzehnten als weltweit führend bei der Gleichstellung von Männern und Frauen in der Forschung. Deutschland hat in den vergangenen Jahren nachgezogen, während die baltischen Staaten bisher nur wenige institutionelle Aktivitäten vorweisen können. „So können wir Erfahrungen aus der Praxis vergleichen und daraus lernen“, ergänzt Sarah Braun.

D